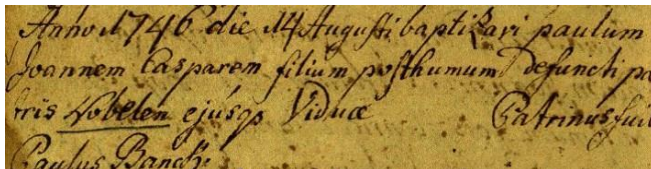


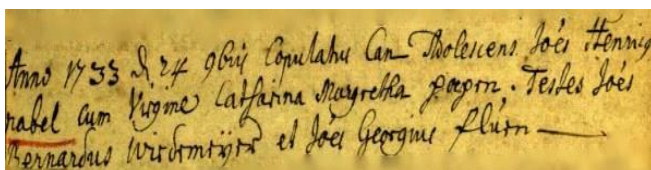
## Rätsel um NOBEL-VORFAHREN der 7. Generation

### F A M I L I E

Vater: Joes Henricus NOBEL, \* unbekannt, □ in der Zeit v. 01.-14.08.1746, Ort unbekannt <sup>1</sup>



Mutter: Catharina Margaretha PAPAN[PAPE], \* unbekannt, † unbekannt



∞ 24.11.1733 Groß Rhüden <sup>2</sup>

### K I N D E R

1. Regina Juliana NOBEL, ~ kath. 11.07.1734 Groß Rhüden, Paten: Regina SAUTER u. Juliana LINNEMAN (Kb Bilderlahe, S. 31).
2. Caspar Edmund NOBEL, ~ kath. 17.03.1737 Groß Rhüden, Paten: Paul FREUNT, Caspar SCHMIDT, Edmund LANGER (Kb Bilderlahe, S. 34).
3. Julius Franciscus Jodocus NOBEL, ~ kath. 24.05.1739 Groß Rhüden, Pate: Franz SCHELMANN (Kb Bilderlahe, S. 37).  
[spurium = unehel.; Taufeintrag enthält keinen Hinweis auf Eltern. Könnte vom „frater“ (= Bruder) stammen oder (wahrscheinlicher) von einer ledigen NOBEL, vielleicht der Schwester, da der Familienname bei unehelich Geborenen von der Kindesmutter genommen wird.
4. Maria <Dorothea> NOBEL, ~ kath. 10.08.1740 Groß Rhüden, Patin: Maria Louise DÖRRIG (Kb Bilderlahe, S. 48); Firmungsbürge/-patin Maria Elisabeth., Neumann, □ 17.02.1777 Bornhausen, ledig.
5. Paul <Johann > Caspar, [auch gen. Joes Paul] NOBEL (auch NOBLE), ~14.08.1746 Groß Rhüden, Pate: Paulus Caspar BANCK (Kb Bilderlahe, S. 48); confirmati: 25.07.1759 Groß Rhüden, „nomina confirm: Josephus; patrini: Fr. Josephus SCHELMAN“; □ 08.06.1813 Bornhausen, □ 11.06.1813 Bornhausen; □ ev.-luth. 02.07.1770 Bornhausen m. Anna Gertrud TIMMEN TIMM], ~ 24.10.1745 Bornhausen, □ 01.04.1807 Bornhausen (6 Kinder).

1 KB Bilderlahe, Taufe des Sohnes, s. Nr. 5.: Seite 68 – „Anno 1746 die 14 Augusti baptizati Paul[um] Joann[em] Caspar[em] filium posthumum defuncti patris Nobel[en] ejus[em] Vidua. Patrinus huius Paulus Banck.“ (= im Jahre 1746 14. August getauft Paul Johann Caspar Sohn nach des Vaters Tod geboren in demselben Monat Witw e.)

2 KB Bilderlahe, Seite 97: „Anno 1733 d. 24bris Copulatu Can Adolenens Joes Hennig nobel cum Virgine Catharina Margaretha Papan. Testes Joes Bernardus Wiedemeyer et Joes Georgius Flu[n]n.“ (= Am 24.11.1733 ehelicht der Jüngling Joes [= Hennig] Nobel die Jungfrau Catharina Margaretha Papan. Trauzeugen Joes Bernard[us] Wiedemeyer und Joes Georg[us] Flu[n].)

## HERKUNFT UND VERBLEIB

Während der Verbleib der Kinder 4. und 5. als festgestellt gilt, ist der Verbleib der restlichen Familienmitglieder nicht bekannt. Die Kirchenbücher Bilderlahe enthalten – bis auf eine Liste der Gebetsbrüderschaft „MDG“ in der unter „*famula ex*“ in „*Maj. Rhüden*“ im „*Duc. Br.* (=Herzogtum Braunschweig)“, hier gen. zweimal „*Nobel, Nobel frater* (= Bruder)“ - keine weiteren Eintragungen. Anzunehmen ist, dass es sich bei diesen Personen um die zwei ältesten der 3 Söhne, also Caspar Edmund, \*1737, und Julius Franciscus Jodocus, \*1739, handelt. Diese Liste lässt den Schluss zu, dass diese Brüder, vielleicht auch noch die restliche Familie, nach dem Tod des Vaters im August 1746 noch bis 1764 in Groß Rhüden wohnhaft gewesen sein dürften.

Wie der Verbleib, so ist auch die Herkunft der Eheleute, Joes Henricus Nobel und Catharina Margaretha PAPPEN, unbekannt. Da der Traueintrag Joes Henricus als „*Jüngling*“ und Catharina Margaretha als „*Jungfrau*“ ausweist, ist davon auszugehen, dass beide als Unverheiratete ehelichten.

Alternativ ist auch anzunehmen, dass Joes Henricus aufgrund seiner evangelischen Herkunft bzw. Konfession – trotz seiner katholischen Eheschließung und landläufig üblich – in Groß Rhüden evangelisch bestattet worden ist. Da evangelische Kirchenbücher von Groß-/Klein-Rhüden aus der Zeit von 1729 bis 1752 verschollen sind (PIEPMAYER; Günther: Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, StA Wolfenbüttel, Heft 1 1978; Best. Nr. 727, 125, V, S. 118), lässt sich diese Vermutung leider nicht mehr verifizieren.

Irritationen enthält der Vorname von Joes Henricus, der bei den Taufen der Kinder u.a. genannt wird 1733: „*JOES HENNIG*“, 1734: „*HENRICI*“, 1740: „*JOIS HENRIC*“ (Anm.: *JOES* = Johannes, synonym auch *HENNIG* für Johannes und *Henrici/Henric* = *Heinrich*). Aufgrund dieser unterschiedlichen Vornamen-Eintragungen, ist vorerst davon auszugehen, dass sowohl Heinrich, wahrscheinlich aber Johannes, als Haupt-Vornamen in Frage kommen können. Bis zur endgültigen Klärung, wird daher von „*JOHANNES HEINRICH*“ bzw. „*JOES HENRICUS*“ ausgegangen.

Während der Pappen-Name, vielfach auch genannt „*PAPPE*“, ein in Niedersachsen häufig anzutreffender Name ist, sind bislang – bis auf folgende zwei Ausnahmen - in der näheren und weiteren Region von Rhüden keine weiteren Nobel-Namen der in Frage kommenden Zeit bekannt geworden:

## NOBEL - NAMEN 16. - 18. JAHRHUNDERT REGIONAL

### 1. BAD GRUND

Quelle: „*Seelenregister der Gemeinde Grund*“ von 1572, Einwohner- bzw. Communicantenregister mit der Signatur StA Wolfenbüttel, 2 Alt Nr. 8018, wahrscheinlich ev. Register; jedoch finden sich aufgrund des Parochialzwanges, der keinen Unterschied zwischen Konfessionen machte, in den ev.-luth. Kirchenbüchern noch 1824 Katholiken der jeweiligen Wohngemeinde.

#### Eltern:

NOBEL, Christoff 49 Jahre \*1523 um 1572 Schöppe (= Schöffe)  
NOBEL, Dorothea 45 Jahre \*1527 um (Ehefrau)

#### Kinder:

1	NOBEL, Christoff	21 Jahre *1551 um Sohn
2	NOBEL, Heinrich	19 Jahre *1553 um Sohn
3	NOBEL, Dorothea	17 Jahre *1555 um Tochter
4	NOBEL, Dietrich	13 Jahre *1559 um Sohn
5	NOBEL, Hans	5 Jahre *1567 um Sohn

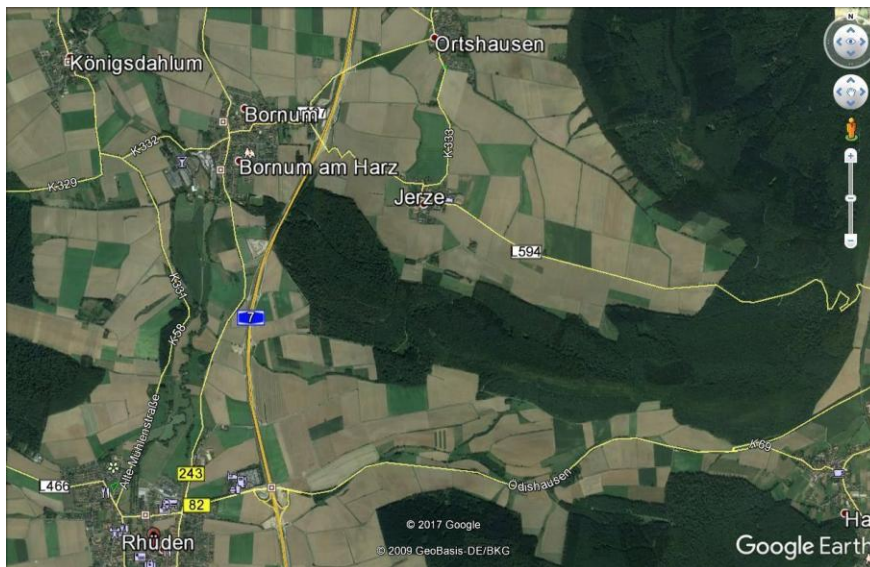
Da die vorgenannte Familie bzw. der Name Nobel in den späteren evangelischen bzw. lutherischen Kirchenbüchern von Grund nicht verzeichnet sind, ist anzunehmen, dass die Eltern in Grund verstorben sind und die Kinder entweder den Ort verlassen haben oder dem 30-jährigen Krieg bzw. der Pest zum Opfer gefallen sind. Hypothetisch anzunehmen bzw. nicht

## 2. VECKENSTEDT

Quelle: Rudolf ZODER, *Familiennamen in Ostfalen, II. Teil*, 1968, S. 229: "NOBELEN (o. PN, B Ha) 1313 BbHa 1, 193; Simon NOBEL (B Veckenstedt) 1542 ZHarzV6922." Ebenso Walther GROSSE, In: „Beiträge zur Bauerngeschichte des Dorfes Veckenstedt in der Graffschaft Wernigerode“; In: *Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde*, 1936, 69. Jg., 1. Heft, S. 22, wonach It. Türkensteuerliste von 1542 Simon NOBEL ohne nähere Angaben und dem Hinweis „vor 1600 ausgestorben“ Erwähnung findet.

Da die kath. Kirchenbücher von Veckenstedt erst ab 1680 vorliegen und den Namen NOBEL nicht enthalten, ist aufgrund der räumlichen Nähe zu Rhüden hypothetisch auch hier ein familiärer Zusammenhang nicht auszuschließen, falls davon auszugehen ist, dass genannter Simon „ausgestorben“, dessen Familie oder Verwandtschaft zwischen den Jahren 1542 bis 1600 in Veckenstedt nicht mehr wohnte bzw. den Ort verlassen haben dürfte.

### BERUF UND STERBEORT ?



Wohn- und möglicher Arbeitsort

Davon ausgehend, dass traditionsgemäß auch die Vorfahren im Bergbau tätig gewesen sein dürften, ist die Frage von Bedeutung, ob eventuell auch Joes Henricus Nobel im Bergbau der Region beschäftigt war, wo er auch verstarb und seine letzte Ruhe fand.

Das aufgrund der Eheschließung im Jahre 1733 anzunehmende Alter, die um diese Zeit noch bestehende Leibeigenschaft, wonach Zugezogene nur außerhalb der Ortsgrenzen Beschäftigung finden konnten, der 1724 in Neuwallmoden und bei Bodenstein beginnende Eisenerzabbau, sind Indizien für die Annahme, dass Genannter wahrscheinlich 1726 mit dem „Hüttenbau bey dem Rhüder Teiche“ oder der Inbetriebnahme der Wilhelmshütte um 1727/28 entweder im Erzbergbau oder als Fuhrmann bei Bauern im Erztransport vom Bergwerk zur Wilhelmshütte im 5 Kilometer entfernten Bornum Beschäftigung fand und die Familie ab dieser Zeit in Rhüden wohnhaft war.

Über den „Hüttenbau bey dem Rhüder Teiche“ berichtet Wilhelm ACKENHAUSEN, „Bornum und seine Umgebung im mittleren Ambergau“, 1962, S. 247 u.a.:

„...Am 19. Juni 1726 erhielt Berkelmann eine Verfügung der Kammer in Wolfenbüttel, dass nunmehr mit dem neuen Hüttenbau bey dem Rhüder Teiche der Anfang gemacht werde, in der Fürstlichen Kammer sei resoviret worden, ihm sowoll die Direction darüber als auch die Lohnung derer Arbeitsleuthe zu commitiren. Jeden Sonnabend solle er die Bauarbeiten nachprüfen, die Leute zum Fleiß aufmuntern und auslohnern. Die Arbeiten begannen mit dem Ausstechen der Wiese und mit dem Bau eines Kohlenschuppens; als Werkleute hierzu werden Personen aus dem Hannoverschen genommen... Während des Winters ruhten die Arbeiten; im März 1727 wurden sie wieder aufgenommen.“

## HERKUNFT, MÖGLICHE ARBEITSSTÄTTEN ?

Vordringlich anzunehmen ist die Zuwanderung, möglicherweise auch der Vorfahren, seit der Restitution des „Großen Stiftes“ nach dem Goslarer Sonderfrieden von 1643, wonach die aus dem rheinisch-westfälischen Letmathe stammenden Fürstbischöfe von Brabeck im Rahmen der Rekatholisierung die Zuwanderung von Katholiken in das wiedervereinigte Stift forcierten.

So kamen schon ab 1680 der Freiherr Johann Arnold von Brabeck (1661-1720) und der spätere Fürstbischof Jobst Edmund von Brabeck (1619-1702) in Besitz sämtlicher bergmännischer Unternehmungen (Kupfer, Eisen, Steinkohle) im Bistum Hildesheim. Beide, insbesondere aber Johann Arnold von Brabeck, ein Förderer der Gegenreformation, begannen schon früh mit der und Ansiedlung katholischer Bauern aus Westfalen auf während des Dreißigjährigen Krieges wüst gefallenen Gebieten.

1725 begannen die Nachfolger bei Neuwallmoden mit dem Abbau von Eisenstein auf Vorrat. In **Bornum** errichteten sie 1726 die ersten Bauten. Der erste Ofenabstich gelang am 24. Oktober 1727. Zu dieser Zeit befanden sich Eisenerz-Lagerstätten neben **Neuwallmoden in Nauen** (auf dem Nauer Berge), **Hahausen**, Bodenstein, östlich von **Ortshausen** (im Ortshäuser Walde/in der Braunen Heide), auf dem **Lauseberge bei Gittelde**, **Westerberg** an der Nelle (1739), **Buchenberg bei Bornhausen**. Wegen der relativen Ferne der Harzer Eisenhütten zu diesen Lagerstätten wählte man schließlich Bornum als neuen Standort. Bornum hatte auch den Vorteil, dass der 128 Hektar große **Rhüder Teich** mit Fischmeisterwohnung, Saline, Mahl-, Oel-/Sägemühle und der fürstlichen Kammerschäferei in **Klein-Rhüden**, in Besitz derer von Brabeck, das erforderliche Aufschlagwasser für den Betrieb von Hämmern und Gebläsen lieferte. Außerdem stand in der Umgebung genügend Buchenwald zur Herstellung von Holzkohle zur Verfügung. Politisch von Bedeutung war, dass Bornum noch auf Braunschweiger Gebiet lag. Als Arbeitskräfte, in den Anfängen 25 bis 30 Personen, benötigte man vor allem Hüttenfachleute, die von den Eisenhütten des Harzes und seiner Umgebung, wie **Jerze, Wiede, Delligsen, Grund, Zorge, Lonau, Gittelde, Uslar** usw., angeworben wurden. Die darüber hinausgehenden Beschäftigten, wie Hauer, Fuhrleute, Handwerker, wie u.a. Maurer, Zimmerleute, Schmiede, rekrutierten sich aus der bäuerlichen Bevölkerung der Gegend und - wie das Amtspersonal - aus katholischen Regionen, so **Westfalen, Eichsfeld und Süddeutschland**. Da **Groß-Rhüden** im Amt Bilderlahe an der Hildesheimer Heerstraße von Seesen über Bockenem nach Hildesheim lag, ist anzunehmen, dass auch reisende Fuhrleute, Handwerker, Soldaten usw. hier siedelten und Arbeit fanden. Blau markiert neg./erledigt!

## A N S T E H E N D E R E C H E R C H E N

### 1. KIRCHENBÜCHER

Da die Wilhelmshütte, wie auch Klein-Rhüden und Bornum, rechts der Nette im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel, Amt Seesen, lag, waren diese Ortschaften überwiegend evangelisch-lutherischer Konfession.

Die Ausführungen legen also nahe, nicht nur die katholischen Kirchenbüchern, sondern vor allem vordringlich auch die evangelischen Kirchenbücher der vorstehend markierten Orte zu überprüfen; denn die wenigen in den Landstädten, Flecken und Dörfern verstreut lebenden Katholiken in den Ämtern des „Großen Stifts“ waren auf eine provisorische geistliche Betreuung angewiesen, die ihnen teils Ordensgeistliche, teils auch die Patres der Stadt- und Feldklöster angedeihen ließen.

### 2. IDENTITÄT JOES HENRICHUS NOBEL ?

2.1 In: *“Family History Library Catalog (Mormonen)”*: Hier wird ein Joannes Henricus Nobels, ~26.06.1690, kath., Düsseldorf, St. Lambertus, S.v. Joachimus Nobels u. Cath. Dahmen, gen., der allerdings bei Eheschließung schon 43 J. alt gewesen ist und mit 56 Jahren verstarb, falls identisch. Batch-Nr.: C988323, Dates: 1683-1705, Source Call Nr.: 0185998. Die Mikrofilme der Jahre 1603-1809 wurden von den Mormonen aufgenommen von Manuskripten im Personenstandsarchiv Brühl. Kein Verleih an deutsche Genealogie-

Forschungsstellen. Gen. Taufe (1683-1705) befindet sich in FHL INTL Film [185998], die mögl. Eheschließung (1603-1728) in FHL INTL Film [186003] u. mögl. Bestattung (1740-1809) in FHL INTL Film [186005].

2.2 In: *Mormonen* (Batch-Nr. M 950531) weiterhin genannt: Johannes Henricus Nobels, kath., Eheschließung am 06.01.1712 mit Joanna Tiburtia in Uerdingen/Rhl., Kreis Krefeld. Mikrofilm aufgenommen von Manuskripten im Stadtarchiv Krefeld. Weitere Batch-Nr. St. Peter in Uerdingen C 950531. Hier wird der Name Nobel nicht genannt.

2.3 Henricus Melchior Nobels, geb. ebenda (= Düsseldorf) am 14. Apr. 1688, Sohn von Wilhelmus Nobels und Catharina Feien. Siehe (Heilige drei Könige - Caspar, Melchior, Balthasar) und Joes Sohn "Caspar".

2.4 In: *Mormonen* (Batch-Nr. 8213761, IGI+Sheet-Nr. 16. IGI+Serial-Nr. 00052): Joes Nobel, ~30.12.1709 Waspik, Nord-Brabant, Niederlande, S.v. Marcellis Nobel und Catharina Bossers.

© Zusammenstellung Hermann Nobel, Am Hang 8, 65199 Wiesbaden (Stand 23.12.2021)